

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Utrecht University Library – Collectie Kohlbrugge – III.B.15/19
Datum:	Gehalten den 7. April 1872, abends

## **Predigt über Lukas 24,46.47**

Wir lesen, meine Geliebten, im Evangelium Lukas Kap. 24 Vers 46 und 47 folgende Worte unseres Herrn Jesu Christi:

*„Also ist es geschrieben und also musste Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden allen Völkern.“*

Es sind Worte unseres Herrn Jesu Christi, die er zu seinen Jüngern gesprochen hat nach seiner Auferstehung. Die Apostel hatten die Schrift wohl gekannt, aber sie verstanden dieselbe nicht. Nun hat ihnen aber der Herr mit einem Male die Augen geöffnet, ich sage mit einem Male, um zu sehen, was sie sonst nicht gesehen haben.

Merkwürdig genug, dass unser Herr Jesus Christus nicht so sehr sagt: „Das sage ich euch“, was doch er auch tun konnte, denn Gott Vater hatte von ihm gesagt: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den höret.“ Aber unser Herr Jesus Christus weist seine Apostel und uns stets auf die Schrift, auf das was geschrieben steht. Es ist in nichts ein Verlass hienieden, als in dem Worte des Herrn, in dem prophetischen Worte: „Was ein Mensch auch möge gehört und erfahren haben, es ist alles nichts Bleibendes.“

Wohl bleibt die Salbung des Heiligen Geistes, aber gerade diese Salbung bringt uns immer zu dem Worte hin, zu dem, was geschrieben steht, so dass wir keinen Geist oder Erscheinung, keinen Menschen, noch viel weniger unserer Vernunft, und dem Scheine glauben dürfen, sondern wir haben uns lediglich zu verlassen auf das Wort, das geschrieben steht. Warum? Ja, dieses Wort bleibt, und wo das Wort bleibt, da bleiben die Kinder des Herrn auch. Das Wort hat gemacht Himmel und Erde, das Wort hat gebracht und bringt das ewige Gesetz, das ewige Evangelium. Alles wird getragen durch die verborgene Macht dieses Wortes. So schau denn nicht nach dem Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, das verführt, sondern Christus sagt: „Also steht geschrieben!“ –

Was steht geschrieben? Ach ja, so unendlich viel. Das Wort des Herrn ist ja so weit. Aber was tue ich mit allem Wissen, mit der Erkenntnis, die da aufblüht? Eins sollst du wissen und das ist: dass du ein armer, verdammungswürdiger Sünder bist, ein Sünder, welcher den Tod verdient hat und verdient. Das führt in die Hölle und du sinkst noch tiefer drein, wenn du davon überführt wirst, dass du Bezahlung zu bringen hast, dass du es wieder gut zu machen hast, aber anstatt zu bezahlen, machst du die Schuld noch täglich größer; da sinkst du noch tiefer, dass du nichts hast zu bezahlen, und dass du es mit nichts wieder gut machen kannst, vielmehr, was du gestern aufgebaut hast, das wirfst du heute wieder um. –

Nun kommt der Fluch: „Verflucht ist jedermann, der nicht bleibt in allem dem, das geschrieben steht im Buche des Gesetzes, dass er es tue.“ Dieser Donner vom Sinai schlägt dich in den Abgrund; du bist verloren und musst es mit der Hand unterschreiben: Ich habe den ewigen Tod verdient. Nun musst du sterben, musst leiden und büßen für deine Sünde und Tod, musst den ewigen Tod untergehen, liegst darnieder mit dem Zorne Gottes im Innern und weißt keinen Rat. Das steht geschrieben, dass es dem Menschen allererst so geht.

Aber hat dich nun der Donner vom Sinai niedergeschlagen, so kommt ein ganz freundlicher Mann und sagt zu dir: „Was liegst du da so tot darnieder, so voller Schrecken, so unglücklich? Höre mal, ich weiß einen, der will alle deine Sünden auf sich nehmen, der will für dich sterben, der will für all deine Sünden bezahlen, der will alles für dich leiden, will als Bürge dies alles für dich auf sich nehmen. „Ja? Will er das? Will er das?“ Ich will dir noch mehr sagen, er hat es schon getan. „Was?“ – „Ja!“ „Wie weißt du das?“ „Ja, Lieber, da sieh doch in die Schrift hinein, was steht da geschrieben? „Musste nicht Christus leiden?“ Entweder – oder! Entweder du bist ewig verdammt und verloren, und du liegst im ewigen Tode, oder Christus musste es für dich auf sich nehmen und für dich sterben. Nun sieh doch mal in die Schrift hinein. Hat Gott nicht denselben von Anfang an dazu bestimmt, dass du, der du von dem Fluch von Sinai niedergedonnert bist, nichts leiden solltest für all deine Sünden, sondern du sollst einen Bürgen haben, der sollte für dich leiden, indem Gott wohl gewusst hat, dass du einen ewigen Zorn und Fluch nicht könntest tragen. Einen zeitlichen – das ginge vielleicht noch an – aber du hast mit einem ewigen Gott zu tun, du hast eine ewige Schuld. Nun hat Christus von Anfang an, nach der Schrift, diese auf sich genommen. Wo du nun in die Schrift hineinsiehst, da findest du das. Sieh nach, ob du nicht dein Bild darin siehst. „Wasche mich wohl von meiner Missetat, und reinige mich von meinen Sinnen.“ „Errette mich von den Blutschulden!“ Hast du denn nicht Blutschulden? Da ist es bei dir ein „Entweder – oder“, entweder gewaschen werden oder schmutzig bleiben. Es ist einer da von Ewigkeit bestimmt, und bezeugt in der heiligen Schrift, dass du sollest gewaschen werden in seinem Blut. Das steht ja geschrieben: „Du lässt mich wissen die ewige Weisheit. Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde.“ – Steht nicht geschrieben und ruft nicht die ganze Gemeinde es aus: „Fürwahr, so zweifle denn nicht daran und spräche dein Herz, auch lauter ‚Nein‘, zweifle nicht daran, alle Schafe, die gewaschen sind, blöken es noch: ‚Fürwahr, er trug unsere Sünden.‘“ Was tut er? Unsere Sünden tragen. Das steht geschrieben. So musste denn Christus einmal kommen und unsere Sünden tragen an seinem Leib ans Holz. Seht, das hat er leiden müssen. „Er ist um unserer Missetat willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.“ Musste er denn nicht mal kommen in deinem Fleisch und Blut, auf dass Gott die Strafe auf ihn legen könnte, auf dass du Frieden hättest? Und Friede ist allein in seinen Wunden. Für wen ist er denn in den Tod gegangen? Ist es nicht für sein Volk? Und für was für ein Volk? Nicht für ein Volk, welches den ewigen Tod verdient hat? Für ein Volk, das notwendig sterben musste, oder dann musste er sterben. Für wenn ist er also in den Tod gegangen, in diesen Tod am Kreuze, da er von Gott verlassen war, da er also den Zorn wider das ganze menschliche Geschlecht auf sich genommen? Ist es nicht für dich, dass er in den Tod ging? Für dich, ja für dich, der du des ewigen Todes dich schuldig bekannt. Das ist das Kennzeichen, dass es für dich ist.

Ist der Herr nun aber in den Tod gegangen und also für mich gestorben, dann habe ich doch noch keine Ruhe. Nein, es ist an und für sich noch keine Ruhe da, wenn er die Sünde getragen hat, sondern ich muss es auch wissen, ob dieser Christus, welcher also leiden musste, mein ist und ob er lebt. – Denn seht, ich habe jetzt weniger Festigkeit als früher, und wenn ich in der Schrift lese und es im Herzen aufkommt: Ja vor dreißig, vierzig, fünfzig Jahren hat der Herr zu mir gesprochen: „Meine Gnade soll nicht von dir weichen in Ewigkeit“, so kann mir das heute doch nichts helfen; ich muss einen lebendigen Heiland haben, einen Heiland, der nicht mehr im Grabe liegt, sondern ich muss durch die Kraft seiner Auferstehung, seines ewigen Lebens atmen können und Freiheit haben. Bleibt der Herr im Grabe liegen, dann ist alles weg. Aber er sollte aus dem Grabe hervorgehen, auf dass der Beweis geliefert sei vor Erde, Himmel und Hölle, dass er wahrhaftig alles getragen, dass er wahrhaftig seine Seele zum Schuldopfer gegeben hat. Was steht denn von ihm geschrieben? Ist er im Grabe geblieben, ist mein Christus tot, dann, ach wir armen, elenden Menschen. Meiner

Sünden sind mehr denn Haare, auf dem Haupte, es wird nicht besser mit mir, es ist, als ob der Kampf noch immer härter wird, statt, dass er abnähme. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber Gott hat mir Augen gegeben, die sehen das geringste Stäublein, und das macht mir bange, ob ich nicht noch mal einst umkommen werde. Aber er ist mein Heiland, in welchem ich habe Tag für Tag Gerechtigkeit und Stärke: Gerechtigkeit, dass ich auch den Donner auf Sinai nicht achte, und Stärke, dass, ob auch alle Philister über mich hergehen, ich es ihnen doch nicht gewonnen gebe, und wenn sie mir auch die Augen ausstechen! Musste nicht Christus auferstehen am dritten Tage? Bleibt er vier Tage im Grabe, so musste er verwesen. Nun steht aber geschrieben: Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger verwese. Er darf nicht verwesen, der mein Leben sein soll; er darf nicht länger im Tode bleiben als bis zum dritten Tage, dann muss dein Heiliger aus dem Grabe heraus, auf dass das Volk, was klagt: „Mein Gott, wenn du dich meiner nicht erbarmest, so werde ich noch verwesen, wie ein toter Hund!“, den Trost habe: Nein, du sollst nicht verderben, da hast du deinen Christum, er soll nicht verwesen, sondern am dritten Tage auferstehen.

Und was soll nun weiter kommen? Weiter? Es soll dies gepredigt werden. Kann denn dies nicht der Heilige Geist tun? Nein, das will er nicht tun. Er wird wohl fein verborgen wirken; dass du nicht weißt wie? Aber der Herr Jesus, will zu seinen Predigern Menschen haben, welche selbst Vergebung von Sünden gefunden haben und finden in seinem Blut, welche sich zu ihm bekehrt haben von ganzem Herzen; die sollen es verkündigen, auf dass ein Mensch sich aufrichte an seinem Bruder, so dass es einerseits erscheint Menschenwort, es ist es aber doch nicht, sondern es ist ein Menschenwort, welches Gottes Wort ist: „Also musste Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße um Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“

Nun, was muss denn also gepredigt werden? Ja, es muss so vieles gepredigt werden. Ja, aber du hast allerlei Dinge in deinem Hause, wenn Gott dich gesegnet hat, gleichwohl hast du für dich selbst nur *ein* Bett, und wenn du krank bist, legst du dich in dieses *eine* Bett, und so ist für den Kranken und Schwachen das Bett, das Hauptstück. Da ruht man drin aus. –

Nun wird viel gepredigt, aber das Hauptstück aller Predigt ist dieses: Buße zu allererst, Buße in seinem Namen. Was ist das: Buße? Ja, da hatten wir diesen Vormittag so etwas in unserm Taufformular, da es heißt: „Dieweil unser Herr Jesus sagt, dass wir nicht anders in das Reich Gottes mögen kommen, es sei denn, dass wir neu geboren werden.“ Also es geht darum: „neu geboren werden“ – so gibt er uns eine gewisse Anzeige, dass wir durchaus verkehrt und vermaledeit sind. Das steht in der Schrift. Es geht also darum, dass wir uns vor dem Herrn bekennen und bloßlegen, wie wir sind: durchaus verkehrt und vermaledeit; – dass du also nicht kommst mit eigenen Werken und eigener Heiligkeit, mit Gedanken, dass du es wieder gut machen müssest, sondern, dass du bekennst, was du bist, wie du bist. Das bekenne und empfinde du mal erst recht und siehe dann, wie unglücklich du bist! Ach, es ist nicht auszuhalten in diesem Leben, bei dieser Erfahrung, die man tagtäglich macht: Meine Natur ist durchaus verkehrt und vermaledeit. Und das ganze Leben hindurch soll dem Menschen diese Anerkennung gepredigt werden: Meine Natur ist durchaus verkehrt und vermaledeit. Aber ich sage: Dabei bist du tief unglücklich; denn was willst du nun vor Gott anfangen? Du hast vor Gott nichts mehr einzubringen und zu sagen als ein kleines Kind, das vor etlichen Tagen geboren, alsbald stirbt, und Gott nimmt es aus freier Gnade alsbald zu sich in den Himmel. Nichts haben wir vor Gott einzubringen, nichts zu fordern, allein uns vor Gott zu demütigen und anzuerkennen, was für eine Natur man hat, ein Missfallen zu haben an uns selbst, so dass wir unsere besten Werke, Gebet, und Tränen ausspeien möchten. Das will der Herr Jesus Christus haben, dass solche Buße gepredigt werden solle. Warum will er das? Ja, was willst du mit dem Arzte tun, welchem

du deine Krankheit verheimlichst? Mit einem Arzte, der also deine Krankheit nicht kennt? Was willst du mit dem Bürgen tun, welchem du nicht alle deine Schuld bekennt, sondern schämst dich, diese und jene Schuld, welche du gemacht hast, zu gestehen, und bleibst so in der Ecke und unter deiner Schuld sitzen. Der Herr Jesus will also, dass in seinem Namen Buße gepredigt werde, darum, weil er Arzt sein will, weil er für alles Bürge sein will. Tue daher Buße deiner Weisheit wegen; denn sie ist eitel Torheit, und du kommst da mit ihm in die Quere, welcher dein oberster Prophet und Lehrer ist, um den heimlichen Rat und Willen Gottes zu unserer Erlösung vollkÖmmlich zu offenbaren, so dass du also keinen anderen Gedanken, wie du selig werden wollest, im Herzen aufkommen lassen sollest. Alle seine Worte sind Worte des Lebens, aber ohne Buße wird das nicht anerkannt. Habe mal erst geirrt in mancherlei Irrwegen, dann wirst du es anerkennen, dass er allein der Weg ist. Liege mal erst verloren in deinen toten Werken, dann wirst du klagen:

Mitten wir im Leben sind,  
von dem Tod umfängen.  
Wen suchen wir, der Hilfe tu? –  
Dass wir Gnad' erlangen?

und es anerkennen: „Das bist du Herr alleine.“

Der Herr will, dass diese Buße gepredigt werde, dass du dahinkommest es einzusehen, dass du dein eigener Priester nicht sein kannst, dass du es mit eigenen Opfern und Gaben nicht weit bringst, dass all dein Tun totes Werk ist. – Sieh mal zu, ob du damit den Weg zum Throne Gottes offen halten kannst, ob du mit deinem Besen die Bahn zum Herzen Gottes zu reinigen vermagst, ob du den Mut habest, wo deine Sünden dich drücken, zu ihm zu kommen! Tue Buße von all deiner eigenen Kenntnis, dass du meinst, du könntest dein eigener Advokat sein; vor diesem Richterstuhl hat es ein Ende mit all deinem Geschwätz, hier wird nur einer angehört, das ist der ewige Bürge.

Gepredigt werden soll also diese Buße, und dann? Und dann? Gute Werke, Heiligkeit des Lebens, und dann, dass man mit Schuhen und Strümpfen, um mich so auszudrücken, oder mit dem Eliaswagen in den Himmel hinein fahren kann? Nein, der Herr will predigen lassen Buße und Vergebung der Sünden. Er hat es gesagt, der Herr Jesus Christus, mein Herr und mein Heiland. Nochmals: Was hat er gesagt? Ich soll predigen Vergebung der Sünden. Welcher Sünden? Aller Sünden, auch der sündlichen Art, womit ich mein lebenslang zu streiten habe. –

Aber, soll ich mich denn nicht von meinen Sünden bekehren? Das kannst du nicht! Bekehre, dich vielmehr von deinem Wahn, dass du dich bekehren könntest. Gib dem Herrn deine Sünde, er weiß allein Rat dafür. Du kannst dich nicht mit deiner Sünde herumschlagen, du kannst dich nicht mit dem verklagenden Gewissen und dem Teufel herumschlagen. Wo wir Buße getan haben und tun, das ist, wo wir alles, was in uns und an uns ist, ganz und gar verdammen, da sprach der Herr Jesus: „Predige Vergebung der Sünden, aller Sünden!“ Das ist das Wort des Herrn Jesu. –

„Aber mein Herr und mein Heiland, willst du denn alle Sünden vergeben?“ „Ja, gewiss! Wo wolltest du denn sonst damit bleiben?“ „Ja, aber es sind ihrer zu viele!“ „Meinst du denn, dass mein Blut nicht vermögend genug ist, dich zu umfassen, du kleines Ding, mit all deinem Schmutz?“ –

„Vergabung der Sünden!“ Ha, ich möchte doch nach Buße lieber lesen: „*Abwaschung von Sünden*“, so etwas von Polieren, wie die Mahagoni-Möbel poliert werden, dass sie glatt und glänzend werden, das möchte mir wohl gefallen; denn es ist doch schrecklich, dass man immer und immer wieder aufs Neue erfahren muss die Wahrheit des Wortes:

Ich weiß mir keinen bessern Herrn,  
All's, was ich will, das tut er gern.

Ich weiß noch keinen schlimmern Knecht,  
Ich mach' ihm keine Sache recht!

Ach, es ist schrecklich, ein solches Leben! Man sitzt doch nicht gerne im Sumpf und Rauch, in der Finsternis, im Kot, man möchte doch lieber daraus heraus sein, aber nun ist heute Sonnenschein da, morgen Regen, heute ist es warm, morgen kalt, so ist man munter, so wieder niedergeschlagen! Ach des Elends, ob ich auch Sünde hasse und fliehe, ich kann die Fliege nicht totschiagen, das summt immer um mich herum! Bald kommt's durch die Vorder-, bald durch die Hintertür, bald durch das Fenster herein – ich weiß nicht wie. – Ach, meine Lieben, so sieht es aus mit dem Polieren! Brich zusammen vor Gott über dem Elend, ja verdamme ganz und gar alles, was in dir ist! Aber was der Herr verkündigen lässt, das ist Vergebung! „Wie Vergebung? Ganz so, wie die Mutter ihrem Kind vergibt, wenn sie spricht: Es ist dir vergeben?“ Ja, ganz so! „Aber ich habe nichts dafür getan?“ Ja, dann wäre es auch nicht mehr Vergebung. „Ja, aber kann ich nicht morgen oder übermorgen meine Dankbarkeit dafür beweisen?“ Ja, liebes Kind, dann ist es nicht mehr „vergeben“. „Vergabung“ ist: von dir ablegen und auf mich legen. Das ist vergeben! Nach dieser Predigt tut er, und selig bist du, wenn du bei allem Wüten der Sünde und Verklagen des Gewissens doch dabei bleibst: Das hat mein Herr gesagt, und also steht es geschrieben!

Amen.